

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 23.

Freitag den 28. Januar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Urtheil über das Börsegesetz.

Bei der Erörterung über die Wirkung des Börsegesetzes, welche Abg. Dr. Barth im Reichstage veranlaßt hat, sind die Agrarier auf dem Standpunkt verblieben, daß das Gesetz nicht alle ihre Erwartungen erfüllt habe, daß es aber nur einer consequenten Durchführung desselben bedürfe, um der Landwirtschaft gerecht zu werden. Namentlich erwarten sie großes Heil von der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts auf die Klage des Vereines Berliner Getreide- und Producentenhändler gegen das Polizeipräsidium, welches „unter Androhung unmittelbaren Zwanges“ die Verhandlungen im Feenpalast verboten habe. Der Bezirksausschuß hat die Verfügung des Polizeipräsidiums, welche der Börsecommissar mit dem bezeichnenden Anruf: „Die Bombe ist gelagert“, begründet hatte, aufgehoben, weil die Versammlung nicht als eine Börse im Sinne des Börsegesetzes anzusehen sei. In kaufmännischen Kreisen wird diese Angelegenheit sehr viel fester aufgefaßt. Bestätigt das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksausschusses, so steht den Getreidehändlern die Rückkehr in den Feenpalast frei; fällt die Entscheidung im entgegengegesetzten Sinne, so bleibt eben Alles beim Alten; die Händler haben ja die Abweisung der Geschäfte von Comptoir zu Comptoir organisiert und sind damit zufrieden. Daß der preussische Handelsminister weder Neigung noch das Recht hat, dagegen einzuschreiten, geben die Agrarier selbst zu, indem sie eine Novelle zum Börsegesetz aufzubringen, sobald die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vorliegt. Dann soll auch der Berliner Frischmarkt gezwungen werden, entweder seine Geschäfte einzustellen oder — worauf es den Agrariern ankommt, offizielle Preisnotierungen vorzunehmen. Der Ackerbar, daß es trotz alledem und alledem noch immer nicht gelungen ist, einen Ersatz für die Preisnotierungen der früheren Berliner Producentenbörse zu schaffen, ist das treibende Motiv. Dazu wird man aber ohne die Zutrittsnahme des unter falschen Voraussetzungen erlassenen Verbots des Getreide-terminhandels und ohne den Verzicht auf die Vigilantenrolle der Landwirthe im Börsevorstande nicht gelangen. Daß es dazu etwas früher oder etwas später kommen wird, ist um so weniger zu bezweifeln, als selbst Graf Arnim im Reichstage eingestanden hat, daß das Verbot des Terminhandels in Getreide, so lange es nur in Deutschland bestesse, keine erhebliche Wirkung haben wird. Die Erfahrungen, welche Deutschland macht, werden aber das Ausland nicht zur Nachahmung reizen. So schreibt auch Prof. Max Weber, der sicherlich nicht zu den Vereingängern der Börse gehört, in einem Aufsatze in Conrad's Handwörterbuch der Staatswissenschaft über das Terminhandelsverbot: „Das positive Ergebnis der Unterdrückung des Terminhandels ist das Emporwachen von börsenartigen Getreidemärkten in den Provinzen (so Frankfurt a. M.), welche bisher durch die Uebermacht des Berliner Places in ihrer Preisbildung von dort her in Abhängigkeit gehalten wurden, das zweifelhafte Anschwellen des Geschäfts der niederländischen Plätze, die Emancipation Rußlands von der Preisbildung in Deutschland, die steigende Bedeutung der österreichisch-ungarischen Börsen, für

welche man die Unterdrückung des Terminhandels unter dem Hinweis auf Deutschland ablehnt und die zunehmende Abhängigkeit der deutschen Preisbildung von der amerikanischen Spekulation, statt von der deutschen. Ob auch — wie behauptet wird, ein Preisdruck gegenüber dem Weltmarkt vorhanden ist, konnte nicht ohne eingehende Befolgung der einzelnen Quotitäten ermittelt werden. Das Verbot oder die Todtschamierung des Terminhandels einseitig bei einer einzelnen Nation bedeutet lediglich die Preisgabe eines Stapels oder Umschlages des Auslandes, dem damit die Bestimmung der Preisbildung anheimfällt, und zugleich die Verdrängung der technisch höchstentwickelten Form der Credit speculation zu Gunsten anderer, keineswegs aber etwa die Verschärfung der unsoliden Speculation überhaupt oder die Beseitigung des Einflusses der Speculation auf die Preisbildung.“ Die Verhandlungen im Reichstage haben bewiesen, daß in dieser Hinsicht eine Verschärfung des Urtheils auch in agrarischen Kreisen nicht besteht; man sieht sich nur, angeführt der steigenden Getreidepreise und unmittelbar vor den Neuwahlen die Konsequenzen aus der anerkannten Sachlage zu ziehen. Von dem Augenblick an, wo die Getreidepreise eine sinkende Wendung zeigen werden, dürfte die Situation sich von Grund aus ändern. Wie die Getreidepreise in Deutschland zur Zeit der Steigerung des Weltmarktpreises nur zögernd und unvollständig folgten, werden sie, sobald eine rückläufige Bewegung eintritt, dem Sinken des Weltmarktpreises voranzukommen.

Die Vorgänge in Ostasien.

In Kiaotschau ist laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine der Dampfer „Darmstadt“, mit dem Auslandsbataillon der Marine-Infanterie an Bord, Transportführer Korvettenkapitän Truppel, am Mittwoch eingetroffen. — Wie dem „L.“ mitgeteilt wird, ist der Kreuzer „Gefion“ nach Japan zurückgekehrt, um von dort aus die nach der Insel Sofoira im Arabischen Meere bestellten Kohlendampfer zu begleiten.

Ueber die Kiaotschaubucht hat der Staatssecretär des Auswärtigen in der Budgetcommission eine Anzahl Spezialkarten vertheilt. Aus der Spezialkarte, welche im Maßstabe von 1 : 400 000 gezeichnet ist, ergibt sich, daß das an Deutschland abgetretene Land sich beschränkt auf die beiden Halbinseln, welche nördlich und südlich vom Eingang der Bucht gelegen sind, und außerdem auf die Inseln innerhalb der Bucht und die der Bucht im Meer vorgelagerten kleineren Inseln. Von den letzteren ist die größte Fotschan. Die Inseln innerhalb der Bucht heißen Polato und Ghipolan. Im Uebrigen verbleiben die Ufer der Bucht bei China. Zum ersten Male ist auf dieser Karte auch die Ausdehnung der Zone angegeben, innerhalb derer die chinesische Regierung Neuerungen von der Zustimmung Deutschlands abhängig macht. Diese Zone hat einen Radius von 50 Kilometer. Die Länge wird berechnet von den Ufern der Bucht aus. Was die auf dem Festland abgetretenen beiden Halbinseln anbetrifft, so bildet die nördliche Halbinsel Koshan ein Dreieck mit der Basis nach dem offenen Meere zu. Diese Basis erstreckt sich in einer Ausdehnung von etwas über 20 Kilometer. Auch die Grenze nach dem Festlande zu mißt ungefähr 20 Kilometer, während die dritte Seite nach der Bucht 15 Kilometer Ausdehnung hat. Weit kleiner ist die abgetretene südliche Halbinsel; sie mißt ungefähr nur den vierten Theil der nördlichen Halbinsel. Uebrigens welche größere Districte sind nach der Karte anscheinend auf dem abgetretenen Gebiet nicht vorhanden. Innerhalb der fünfzig-Kilometerzone liegen die größeren Orte Kiao, Tsimo, Tschu-Tschong. Es münden in die Bucht zwei Flüsse, von Nordwesten

und Nordosten kommend, der Kiao-Ho und der Kanta-Ho. Der Kiao-Ho ist der größte Fluß, welcher in einer Entfernung von etwa 12 Kilometern von der Mündung des Tschu-Ho aufnimmt und 15 Kilometer weiter nördlich den Woshi-Ho. Innerhalb der Zone liegt auch der See Pindo. Zum Vergleich des Maßstabes der Hauptkarte ist auf der Karte die englische Besitzung Hongkong verzeichnet.

Das britische Geschwader in den chinesischen Gewässern hat sich nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Shanghai geteilt; das Flaggschiff „Centurion“ und fünf andere Schiffe liegen bei Tschusan und sieben Schiffe bei Tschemulpo.

Aus Nagasaki wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß die japanische Flotte sich gegenwärtig bei Yokohama 15 Meilen südlich von Yokohama aufhalte und in wenigen Tagen abdampten werde, um vor Weihaiwei zu demonstrieren. Die englische und die russische Flotte beobachten einander eifrig. Als das englische Flaggschiff „Centurion“ kürzlich Nagasaki verließ, folgte demselben das russische Kanonenboot „Siwusch“.

Ueber die chinesische Frage äußerte sich der englische Parlamentsuntersecretär Curzon in einer Rede in Bolton; er hob hervor, die Frage sei nicht von Großbritannien aufgeworfen worden, welches von dem status quo befriedigt gewesen sei, die Ereignisse hätten jedoch auf Seiten anderer Mächte den Wunsch offenbar gemacht, sich besondere Vortheile in China zu verschaffen; daher habe England das Recht, compensation in Vortheile zu fordern und zu verlangen, daß die Anderen bewilligten Vorrechte nicht mit den Vertragsrechten Englands im Widerspruch ständen. Der Parlamentsuntersecretär fügte hinzu, dies Verhalten bedeuete in keiner Weise internationale Eifer sucht oder Argwohn. Die Politik Englands sei keine Aggressivpolitik, sie schließe keine Belegung oder Theilung von Landgebiets in sich; England kämpfe vielmehr für die Freiheit des Handels in China und habe dabei die Sympathie aller freien Völker und Regierungen auf seiner Seite. Die englischen Vertragsrechte machten es unmöglich, feste Niederer in China erlangten Einflußsphäre auszuschließen, und auf diesen Rechten werde die Regierung bestehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath soll Ende Februar wieder einberufen werden. Die baldige Vertagung des böhmischen Landtages gilt als wahrscheinlich.

Italien. Die italienische Kammer nahm am Dienstag ihre Arbeiten wieder auf. Die Sozialisten interpellirten sogleich über die Haltung der Regierung gegenüber der Broththeuerung, der Arbeitsnoth und den dadurch veranlaßten Ruhestörungen. Der Ministerpräsident di Rudini erklärte, es handle sich um vereinzelte Kravalle, gestand jedoch zu, daß ihre Ausdehnung vom Süden bis zum Norden der Halbinsel und ihre Gleichzeitigkeit ernste Bedenken erregten. Die Regierung werde Gesetz und Ordnung entschlossen schützen. Die Sozialisten suchten vergeblich eine Debatte zu eröffnen und beantworteten di Rudini's Hintertreibung auf planmäßige Spereien mit scharfen Ausfällen gegen den Reichsminister der Regierung, die statt Hülfe nur Handbühnen und Wei für die Hungernden habe. Die Sitzung wurde schließlich wegen Nichtbeschlußfähigkeit aufgehoben.

Frankreich. Der französische Heeresauschuß beschloß einstimmig ein Fidejussorium gegen den Deputirten Kleinach, weil er in seinem an den Kriegsminister gerichteten, den Prozeß Esterhazy betreffenden Briefe seine Eigenschaft als Mitglied des Heeresauschusses hervorgehoben hatte. Darauf hat der Deputirte Kleinach seine Entlassung

Die Stiftung einer Erinnerungsbank an den Krieg 1870/71 hat die französische Deputiertenkammer am Dienstag auf Antrag des Abg. Berry trotz des Einspruchs des Kriegsministers mit 234 gegen 208 Stimmen beschlossen. — In Algerien herrscht im Großen und Ganzen Ruhe. Dagegen zerfallen in Algier in der verflochtenen Nacht die Antisemiten die Feindschaften verschiedener Völkern und versuchen zu plündern. Einer der Beführer derselben jagt einen Revolver ab und verwundet einen Araber. Die Truppen stellen die Ordnung wieder her.

Spanien. Auf Kuba sprengen die Aufständischen bei Anebas einen Eisenbahnbahnzug mittels Dynamit in die Luft. Ein Sergeant wurde getötet, 16 Soldaten wurden verwundet. Bei einer anderen Explosion von den Aufständischen bei Bergesien Explosion wurden zwei Soldaten getötet und fünf verletzt. — Die Entsendung des amerikanischen Kreuzers „Maine“ nach Kuba — das Schiff ist am Dienstag auf der Reise von Havana eingetroffen — hat in Spanien die Verstimmung gegen die Vereinigten Staaten noch gesteigert. Die Blätter schlagen vor, in Erweiterung des Besuchs spanische Kriegsschiffe abzuschießen, um amerikanischen Häfen einen Besuch abzustatten. Der Kommandant des spanischen Geschwaders traf am Dienstag in Madrid ein und hatte eine längere Unterredung mit dem Marineminister Bermejo; er erklärte, bei dem letzten Manöver habe sich gezeigt, daß das Geschwader sich in vorzüglicher Verfassung befindet. Der Admiral wird noch unverzüglich auf seinen Posten zurückbegeben. Im nächsten Ministerrathe werden die Kriegsschiffe bestimmt werden, welche amerikanische Häfen anlaufen sollen.

Belgien. In der belgischen Repräsentantenkammer mußte am Dienstag die Sitzung unterbrochen werden wegen Unruhen aus Anlaß von Beschwerden der Sozialdemokraten über die Behandlung ihrer Abgeordneten durch das Militär. Der sozialistische Deputierte Demblon, welcher in der letzten Sitzung der Repräsentantenkammer ausgeprochen wurde, betrat, von einer Gruppe von Sozialisten umgeben, nachmittags 2 Uhr die große Halle des Parlamentgebäudes. Eine Abteilung Soldaten bewachten den Eingang. Der kommandierende Offizier trat auf die Gruppe zu und verbot Demblon auf Befehl des Kammerpräsidenten, den Sitzungsraum zu betreten. Demblon fügte sich dem Befehl, indem er rief: „Es lebe die Armee!“ „Es lebe die Republik!“ Mehrere sozialistische Deputierte erhoben inoffiziell Einspruch dagegen. Die Menschenmenge, welche sich inzwischen vor der Kammer angesammelt hatte, drängte vorwärts und es entstand ein furchtbares Handgemisch. Die Soldaten machten sich zum Eingreifen bereit. Zwischen Sozialisten und Antisozialisten wurden Schläge und Risse ausgetauscht und es kam zu unbeschränkten Szenen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde eine sozialdemokratische Tagesordnung, die das Vorgehen des Bureau gegen Mitglieder der Kammer mißbilligt, mit 86 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Türkei. In der türkischen Souveränfrage soll nach Meldung der „Köln. Ztg.“ Kustland die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland nicht, wie es schien, aufgegeben haben, sondern im Verein mit Frankreich ernstlich betreiben. Nach der „Frankf. Ztg.“ berührte in der letzten Sitzung der französische Botschafter Cambon die Frage der Kandidatur Georgs beim Sultan, doch hatten keine Anlassungen einen mehr vertraulichen und akademischen Charakter. Cambon bemerkte, daß der russische Vorschlag des Studiums weise sei, der Sultan entgegenzie, er könne seinerseits niemals die Ernennung Georgs zugeben und mühe ihr entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

Griechenland. Ueber das Arrangement mit den Gläubigern Griechenlands werden jetzt die näheren Bestimmungen offiziell mitgeteilt. Es werden die Hauptpunkte des demnachst zur Veröffentlichung gelangenden Berichtes der Kommission für die Finanzkontrolle von „B. Z.“ veröffentlicht: Hiernach werden die budgetmäßigen Einnahmen Griechenlands bis 1903 von der Kommission wie folgt veranschlagt: für 1898 auf 55566000 Drachmen, für 1899 auf 89639000, für 1900 auf 92591000, für 1901 auf 95557000, für 1902 auf 98517000 und für 1903 auf 100266000. — Die Verwaltungsausgaben werden von der Kommission für den Durchschnitt der Jahre 1892 bis 1896 auf 61951000 Drachmen jährlich angenommen und für 1898 auf rund 63251000 Drachmen veranschlagt. Für die folgenden Jahre wird eine jährliche Steigerung der Ausgaben um 300000 Drachmen vorausgesetzt. In diesen Hiffern sind jedoch die außerordentlichen Ausgaben nicht einbezogen; die Tabelle enthält keinen Betrag für größere öffentliche Arbeiten, Ver-

sehrung der Häfen und neue Bahnbauten. Bezüglich der Ausgaben für die Kriegsverwaltung spricht der Kommissionsbericht den Wunsch aus, dieselben auf das durchaus unerläßliche Mindestmaß einzuschränken, wobei bemerkt wird, daß von den 21109 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten 11200 für den inneren Polizeidienst bestimmt sind. — Bezüglich des neuen Finanzarrangementes legt der Bericht die bereits von den beiden Parteien angenommenen Bedingungen dar. Die Monopolanleihe erhält 43 pSt., die anderen äußeren Anleihen 32 pSt.; der Wechselkurs ist auf 165 festgelegt anstatt 175, wie die Gläubiger verlangten. Die Verteilung der Mehrerträge aus den veränderten Einnahmen soll so erfolgen, daß drei Fünftel den Gläubigern, zwei Fünftel dem Staate zu Gute kommen.

Südafrika. Die Abgeordneten des Dranse-Freistaates für die Beratungen, betreffend den engeren Zusammenschluß zwischen dem Dranse-Freistaat und Transvaal, trafen am Dienstag in Transvaal ein und statten ab alsbald dem Präsidenten Krüger einen Besuch ab.

Deutschland.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser besuchte am Mittwoch Vormittag die neue Georgenkirche, um sich die elektrische Maschine zum Läuten der Glocken vorführen zu lassen. Der Kaiser ließ die Glocken läuten und besichtigte die Installation, welche mit Hilfe der Elektrizität das Geläute in Bewegung bringt. Als man nach dem Verlassen des Thurmes wieder draußen vor dem Portal des Gotteshauses sich befand, blühte nach dem „Berl. Voc. Anz.“ der Kaiser, dem Schall des noch fortjohlenden Geläutes folgend, zum Thurne hinauf und sagte: „Merkwürdig ist es doch! Solches Glockengeläute haben die Chinesen schon vor vielen tauend Jahren gehabt!“ „Majestät“, erwiderte hierauf Superintendent Wagner, „da können wir vielleicht noch etwas in Klausem lernen.“ „Am“, erwiderte der Kaiser, „baju wäre jetzt allerdings die beste Gelegenheit geblieben, denn drei Kirchen müssen sie uns dort bauen.“

(Der Bundesrat) hat in der Sitzung am Mittwoch die Zustimmung erteilt: Dem Aufschubantrag zu dem Gesetzentwurf betreffend Änderungen der Concursordnung und zu dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgesetzes, dem Aufsichtsbereich über die Vorlage betreffend die Ergebnisse der Volkszählung von 1895, dem Aufsichtsbereich betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetz über Post- und Pflanzungsverbindungen mit überseeischen Ländern und dem Aufsichtsbereich über den Entwurf eines Regulativs betreffend die Organisation des Reichsraths für das Auswanderungswesen. Dem Reichstagsbeschluss zum Entwurf eines Gesetzes wegen Neuordnung der Wahlen zum Landesauschüsse von Elsaß-Lothringen wurde keine Folge gegeben.

(Durch das neue Vorsehengesetz) so hat Staatssecretär v. Bobbertsch laut Protokoll in der Budgetkommission am 17. Januar erklärt, sind die Einnahmen der Telegraphie und Telephonie erheblich herabgemindert worden.

(Die internationale Fuderconferenz) tritt in Brüssel am 15. Februar zusammen. Auch Holland hat die Einladung zur Konferenz angenommen.

(Zur hiesigen Landesvertraths-Angelegenheit) erzählt das „Leipziger Tageblatt“, daß vom Reichsgericht nur das Verfahren gegen einen in Haft befindlichen Wirth in Verdries, der in Sachen sorgelegt Militärpersonen zum Verath militärischer Geheimnisse veranlaßt haben soll, eingeleitet worden ist. Die übrigen in die Sache verwickelten Personen gehören dem Militärgericht an und unterliegen somit dem Militärgericht. Wie das „Leipziger Tageblatt“ ferner mittheilt, ist die vor kurzem aus Braunschweig gemeldete Landesvertraths-Sache gar nicht an das Reichsgericht gekommen. Deshalb ist anzunehmen, daß es sich hierbei nur um einen Diebstahl handelt.

(Ahlwardt.) Von dem die Wähler in seinem Wahlkreise Friedeberg-Annsalbe nichts mehr wissen wollen, hat kürzlich in einer Berliner sog. Volksversammlung sich selbst als Candidaten für den Wahlkreis Hagen-Schwelm aufgestellt und versichert, er hoffe dort den Kreis zu zertrümmern. In dieser Beziehung habe er vor Allem in der Stadt Hagen selbst „ungeahnte Erfolge“ erzielt. Dort habe sich ein Comité der angesehensten Einwohner zur Unterstützung seiner Wahl gebildet und ihm bereits tüchtig vorgebetet. Diesen Rodeomontaden gegenüber constattirt die „Hag. Ztg.“, bisher habe noch keine einzige Persönlichkeit von irgend nennenswerther Bedeutung über sich vermischt, offen an die Seite dieses großen Volksmannes zu treten. Angesichts der Empfindlichkeit, mit der Ahlwardt die Agitation betreibt,

tragen selbst diejenigen, die aus persönlichen oder politischen Gründen sich zum Antisemitismus bekennen, Bedenken, sich vor aller Welt mit seiner Person und seinem Vorgehen zu identifizieren. Hat Ahlwardt doch in einer Besprechung in Eppenhäuser die Dreifaltigkeit gehabt, zu behaupten, ein höherer Offizier habe seine Behauptung von der schlechten Beschaffenheit der Löwinger Gemeyre bestätigt! Mit der gleichen Wahrschmeichelei ermahnte Ahlwardt seinen Zuhörer, daß der Abg. Richter das ihm zu seinem 50. Geburtstage von Parteifreunden — dem Bundesrat, sagte Ahlwardt — gemachte Geschenk von 100000 Mark für seine Person verbräutet, während Jeder, der es wissen will, weiß, daß Herr Richter in seinem Dankschreiben erklärt hat, das Kapital werde als Beitrag zur weiteren Vorbereitung freisinniger Anschauungen im Volk vortreffliche Dienste leisten.

(Aus dem Königreich Sachsen) Die sächsischen Kartellränder haben einen Aufruf losgelassen zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Kartells bei den kommenden Reichstagswahlen, der auch vom Vorstand der „Fortschrittspartei“ in Sachsen unterzeichnet ist. Dem gegenüber veröffentlicht der Vorstand und Ausschuss des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen eine Erklärung, welche den Zweck hat, Verwechslungen zwischen der freisinnigen Volkspartei und dem sog. Kammerfortschritt, wie sie hauptsächlich vorgenommen sind, zu vermeiden. Hin und wieder wird nämlich immer noch der sogenannte in Reichstag überhaupt nicht vertretene Kammerfortschritt mit der früheren deutschen Fortschrittspartei, deren Nachfolgerin die freisinnige Volkspartei ist, in einen Topf geworfen. Vorstand und Ausschuss des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei erklären daher, daß die Voogung der letzteren nach wie vor lautet: „Gegen das Kartell, für Freiheit, Wahrheit und Erweiterung der Volkerechte.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 26. Januar.) Bei der heutigen Beratung der Anträge Bouche u. Gen. und v. Rühl und v. Hammer hat die Beratung aus dem Verhören des Sachverhalts und sonstiger Schritte im Reichstage erklärte der Schöpferkreis v. Bielmann, die internationale Fuderconferenz tritt in etwa 3 Wochen in Brüssel zusammen. Er könne nur mittheilen, daß bezüglich Abfassung der Auswahlpromiss vollends Einverständnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht. Bezüglich der Anträge erklärte der Staatssecretär, die Regierung habe noch keine Stellung genommen. Da es erlaute, es solle nur verifiziert werden, daß Sacharin als Gschmackskorrigens zur Herstellung schlechter Weine und Bier verwendet werde. Hermann meinte, der Fuderindustrie könne nur durch die Abfassung der Auswahlpromiss geholfen werden. Schwarz (son.) für die Anträge. Graf Stolberg will unterrichtet haben, ob wirklich Gefahr für die Fuderindustrie bestehe. Wurm (Soc.) für Wöwbererregeln, von Sacharin als Weingeschmack verwendet wird. Der Antrag Kiser u. Gen. hat die Versammlungs- und Vereinigungsrecht sowie das Recht der Coalition begründet Abg. Geher unter besonderer Empfehlung auf die Behandlung von Ausländern in Sachsen. Der sächsische Bevollmächtigte Richter vertheidigt seine Regierung, v. Sturm verlangt Ablehnung a limine. Lengemann bedauert, daß es kein Mittel gibt, die Regierung zur Annahme der Anträge zu zwingen. Benjamen sagt, daß Stimm von „Ausländern“ gesprochen er würde sich scheuen, solchen Ausländer im Salon, geschweide denn im Parlament zu gebrauchen, worauf Sturm von „rühelhaft“ spricht. Die Debatte wird abgebrochen. Freitag hat das Reichsamt des Innern.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 26. Januar.) Im Abgeordnetenhaus wird der Gesetzentwurf her. Aufhebung der Antiscantionen in 3. Beratung unter Ablehnung des Antrags Bidert, das Gesetz auch auf die rühelhaften Vertriebsmittel und Sypothekendominare auszudehnen, angenommen. Der Antrag des Centrums betreffend die Wahlrecht der Communen geht an eine Commission. Minister v. d. Rede hält den Antrag für zu weitgehend. Dem Abg. Wedekamp (fr. Ab.) geht der Antrag nicht weit genug. Der Antragsteller suchte befristete die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts der Landtags- und Gemeindevorstände. Ehlers (fr. Abg.) für geheimes Wahlrecht. Freitag Landwirthschaftsminister.

Bei der Weiterberatung des Etats des Auswärtigen Amtes in der Budgetcommission erklärte zunächst Schöpferkreis v. Bielmann, es sei zur Zeit noch nicht möglich, eine Veränderung der Kosten der Beschaffung von Klausem vorzunehmen. Eine längere Diskussion knüpfte sich an die Erhöhung des Allgemeinen Fonds um 43600 Mark, unter anderen für Entsendung von Sachverständigen zur Beschäftigung von Antiederterrains zunächst in Südrussland, wie dies in den Motiven zum Auswärtigergesetz vorgehoben war. Der Streit um die Frage, ob die Auswanderung zu fördern sei, ist völlig überflüssig, nachdem der Reichstag bei der Beratung des Auswanderungsgesetzes der Reglementierung der Auswanderung genehmigt hat. Zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande werden 150000 Mk. bewilligt. Einer vielfach gewünschten Erhöhung des Fonds widerspricht nur Prinz Arenberg (Centr.). Bei der Beratung der Ausgaben für die Schutzgebiete werden

Proviz und Umgegend.

1) Halle, 26. Jan. Das preussische Kammergericht hat eine für gewisse Geschäfte interessanten Entscheidung getroffen. Den Händlern mit Wärfchen ist hierorts und auch anderswo das Geschäft von Wärfchen in Gastwirtschaften und öffentlichen Plätzen an den Sonn- und Festtagen nur in den von der Ortspolizeibehörde festgesetzten Stunden gestattet, sonst nicht. Zuwiderhandlungen werden als eine Verletzung angesehen und dem entsprechend bestraft. Die Wärfchenfabrikanten schlossen nun Verträge mit den Gastwirthen ab und verkauften nun in deren Namen die Wärfchen an deren Käse. Hierin erließ die Polizeibehörde eine Umgehung der Verordnung über die Sonntagsruhe und zog die Betreffenden zur Bestrafung heran. Ein hiesiger Wärfchenfabrikant wurde vom Schöffengericht freigesprochen, die Strafkammer hob dieses Erkenntnis auf und verurteilte den Betreffenden zu einer Geldstrafe. Der Verurteilte wandte sich an das Kammergericht und dieses sprach ihn frei, mit der Begründung, daß der Verkauf von Wärfchen zum Genuss auf der Stelle nicht zum Handelsgewerbe zu rechnen, wohl aber als eine Speisewirtschaftigkeit anzusehen sei, die ihren Betrieb uneingeschränkt ausüben kann.

2) Osterwieck, 24. Jan. Die Verhaftung des hiesigen Einbrechers Doppelbeuer, der f. B. aus dem hiesigen Gefängnis ausbrach, ist, wie schon kurz berichtet, gestern im nahen Grob-Deulitz gelungen. Zwei Arbeiter, die Gebrüder Schöglitz, stießen auf der Rückkehr von der Arbeit auf einen zerlumpt aussehenden Kerl. Der Stromer

sprach sie an und erzählte, daß er seit zwei Tagen auf einen Bundesgenossen warte, der auf Spionage ausgegangen sei. Vertrauensförmig berichtete er dann weiter, daß er seit 18 Wochen nur vom Stehlen lebe und aus dem Gefängnis geflüchtet sei. Die Gebrüder Schöglitz wollten den Mann zu bereuen, mit ihnen im "Bäckerbrot" zu Gr-Deulitz ein Glas Bier zu trinken. Dort angekommen, holte man den Gemeindevorsteher und einige kräftige Leute herbei, die den sich wüthend wehrenden Einbrecher feststellten, ihn auf einen Ackermwagen luden und zur Gendarmarie nach Wölffingbühl führten. Hier stellte sich nun heraus, daß man den von der Staatsanwaltschaft in Halberstadt verfolgten, aus dem hiesigen Gefängnis entwichenen Arbeiter Hermann Doppelbeuer von hier erwischt hatte. Die Staatsanwaltschaft in Hannover, die den Spüßboden ebenfalls verfolgt hat, auf seine Ergreifung eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt, die nun den Gebrüdern Schöglitz zufallen. Der gefangene Einbrecher, der hauptsächlich die Dorfer um die Afse und den Falkstein herumgibt, hat, für die seiner Festnahme verschiedene Dolche und Revolver bei sich.

3) Staßfurt, 23. Jan. Der Fleischbeschauer Straube hier fand in amerikanischen Würstchen, die die Polizei zur Nachuntersuchung ins städtische Schlachthaus gesandt hatte, Trichinen. Was den Fall noch besonders interessant erscheinen läßt, ist der Umstand, daß zufällig in der 88. Wurst die Schädlinge entdeckt wurden, nachdem 87 keine gefunden ereignet hatten. Freilich ist auch, wie der "Mitt. Cour." bemerkt, die vorgezeichnete Art der Entnahme von Proben höchst unsicher; es muß hauptsächlich als reiner Zufall angesehen werden, wenn die Parvula, also so ein Ding ungefähr wie

eine Häselnadel, auch mal einen Fehler Schweinefleisch aus der Wurst, die die Amerikaner als Rohwurst nach Deutschland schicken, herausficht. Als man nun die als trichinös befundene Wurst zertheilte, wurden noch mehr Trichinen entdeckt. Die Frage ist nun die: Wie sieht es mit den 87 Würstchen, die schon früher ihren Freiheit erhalten hatten? Bis heute war die Waare noch nicht freigegeben, höchst wahrscheinlich wird es auch kaum geschehen, da dem Kaufmann schon zuvor die Sendung als zu vorzüglicher Verwendung aufgegeben war; nur der Umstand, daß er pro Wurst 50 Pf. bezahlen sollte, hatte ihn von der Nachuntersuchung noch abgehalten und durch die Verhandlungen mit den Fleischbeschauern kam die Sache zu behördlicher Kenntniß.

4) Naumburg, 25. Jan. Der Arbeiter Winkler von hier war in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf dem Rückwege von Naumburg hierher begriffen; als er in die Nähe von Schöplitz kam, bemerkte er drei Männer, die, nachdem sich ein vierter zu ihnen gesellt hatte, ohne jeden Anlaß über ihn herfielen und ihn mit Steinen u. s. w. so zurietheten, daß er am Montag das Bett nicht verlassen konnte. Nach dem Angriffe vermißte er das Portemonnaie.

5) Leipzig, 25. Jan. Eine neue Spezialität des Schwindels hat ein gewisser Albrecht Lindner alias Bindelbauer aus Wargen entdeckt. Er vertritt sich bei mehreren Gesellschaften gegen Unfall, sucht dann einen Unfall herbeizuführen und erhebt füllvergnügt die vertragsmäßigen Quoten. Die Sache ist nicht ganz ohne bitteren Beigehalt, bringt aber immerhin was ein. Die königl. Staatsanwaltschaft hat die Strafverfolgung gegen den Schwindler eingeleitet.

Anzeigen.

Für diesen Zweck übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Genie Nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber heftigem Leiden unter lieber guter Vater, Groß- und Schwiegerater, der Hofkammer a. D.

Friedrich Barth,

in seinem vollendeten 76. Lebensjahre, was mit der Witte um fülliges Leibeid tiefbetrübt anzusehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlebung u. H. den 26. Jan. 1888. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Marienstraße 1, aus statt.

Danksagung.

Für die erhabenen Beweise herzlichster Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Entschlafenen, des Königl. Hofkammerweilers

Ferd. Straube,

von allen Seiten in reichstem Maße zu Theil geworden, besonders auch Herrn Pastor Denschert für seine trefflichen Worte sagen wir diesem Wege Ihnen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Begräbnis unseres theueren Entschlafenen sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Koch u. Enke.

Amthliches.

Vertragsausfertigung der Land-Feuersocietät für das Herzogthum Sachsen für das 2. Halbjahr 1897.

Die von den Genossen der Land-Feuersocietät des Herzogthums Sachsen für das 2. Halbjahr 1897 zu leistenden Beiträge sind von nun sowohl für die Immobilien- als auch für die Mobilien-Versicherungen auf 75 Prozent oder Drei Viertel des Beitrags-Verhältnisses festgesetzt worden.

Die Beiträge sind innerhalb vier Wochen nach Erlass der den Ortsbehörden durch die Herren Kreis-Feuersocietäts-Directoren zu sendenden Spezial-Ausschreiben abzuführen. Die Einzahlung und Uebersendung der Beiträge wird von den Herren Kreis-Feuersocietäts-Directoren das Erforderliche veranlaßt werden.

Eine nähere Uebersicht über den Stand der Societät wird nach dem Final-Bilanz für die Rechnung für das Jahr 1897 veröffentlicht werden.

Merleburg, den 8. Januar 1898. Der General-Director der Land-Feuersocietät des Herzogthums Sachsen, Barick.

Nachfolgende Bekanntmachung bringe ich hierdurch den Kreisangehörigen mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß der Zeitpunkt der Einzahlung und Uebersendung der Beiträge von nun noch besonders bekannt gemacht werden wird.

Merleburg, den 24. Januar 1898. Der Kreis-Feuersocietäts-Director, S. B.: Graf v. Hanckowitzke.

Don Sonnabend den 29. d. M. ab geht wieder ein großer Transport hochtragender Färsen und Kühe, sowie neu-milchender Kühe mit den Kälbern bei mir zum Verkauf. Louis Nürnberger.

Lunge u. Hals.

Kräuter-Pilze. Russ. Kautschuk (Poligonum etc.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Lungen. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1800' erreicht, nicht vorwachsen m. d. in Deutschland wachsenden Kautschuk-Pflanzen, Artemisia, Althema, Brustklammung, Husten, Hülserheit, Brustschmerzen etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher in einem Lungenleiden nicht in sich vermag, zu heilen. Es besteht aus 4 Paketen, 2 Pakete k. Ernst Weidmann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochüre m. ärztlichen Aeusserungen u. Altesion gratis.

Zwangsvolle Verigerung.

Sonabend den 29. Januar cr. vor-mittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Schöffengericht hiersehn

- 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Taschenuhr mit Ketze, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Fleischhahnmaschine (Wolff) mit Block, 1 Füllschloß, 1 Würfelschloß, 1 Wurfkessel u. 1 Kuchenschloß

öffentlich gegen Darlegung der Versteiger. Merleburg, den 27. Januar 1898. Meyer, Gerichts-Vollzieher.

Milchbrot Chronik von 1870/71

Mit Einbündel in billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zacklanben (edle Sorten)

sind zu verkaufen oder auch zu verhandeln bei G. Meyer, Gerleben.

Verkaufer für Ananien

sind zu verkaufen Amtshaus Geil, 2 r.

4 Stück Käferschweine

sind zum Verkauf Meuschen Nr. 55 a.

Haferspreu

verkauft Memarkt 53.

Ein Schuppen

als Niederlagsraum zu verpachten. Fr. Pöritz, Wütel 5.

Markt 7000

werden zu 4/2 % Zinsen zur 2. Stelle auf ein hiesiges in guter Lage befindliches Hausgrundstück sofort oder später gelöst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

genüht sich an 80 Thlr. zum 1. Juli. Offerten unter N N in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wechsel- und Quittungsformulare

hält stets an Lager die Buchdruckeri von Th. Rössner, Delgrue Nr. 5.

Gut möblirte Stube

mit Cabinet ist 1. Februar zu beziehen. H. Wittenstraße 11.

Dampf-Beißfedern

Reinigungs-Anstalt in empfehlende Erinnerung. H. Gärtners, Poststr. 8a.

Sußenheil,

bestes Ueberzugsmittel bei Husten und Heiserkeit, in Bädern a 10 Pfg. bei Heinrich Schultze jun. A. E. Sauerbrey, Paul Nüther, Rich. Schurig.

Großes reines Roggenbrot

erste u. zweite Sorte. Emil Rohde, Breitestraße 20.

Wallnuss Praline

empfehlend Gast. Schönberger jun.

Wilde Kaninchen, Hasenkleine

empfehlend 4 Stück 20 Pfg. E. Wolff, Hofmarkt.

Heute

treffen die letzten schlesischen Hasen ein.

M. Grunow.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

empfehlend in großer Auswahl August Perl, Gartenplan 2.

Freitag

frische Rindskaldauen

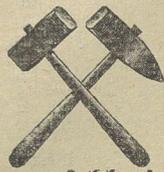
K. Kellermann.

Einen Fehrling

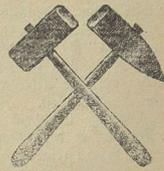
Lange, Wäldernstr.

Wiederum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer Dombau-Geldlotterie** zur Auspielung. Lose à 3,30 Mk. sind in allen Lotterien-Geschäften zu haben. Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. v. Metzer Dombau-Geldlose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 23.

Luckenauer Presssteine



Luckenauer Brikets



empfehle in Fuhrern und Bahnladungen prompt!

Ed. Klauss.

Büdlinge! Büdlinge!

à Kiste Mark 1.—

empfeht **E. Wolf, Hofmarkt.**

Wachholzer-, Linden-, blüthen-, Althee-, Mineralquell-Bonbon, gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **Gustav Schöndorger jun.**



Frisch eingetroffen: **starko Hasen,**

gang und zerlegt, als: Rücken, Keulen, Blättchen und Kochfleisch, junge feiste Japanenbühnen, Zuter, Zuterhennen, Capannen, Suppenbühner, feinste russ. Foularden, **Gänse,** à Pfd. 58 Pfennige, empfiehlt billigst

E. Wolf, Hofmarkt.

Gut **Rathenower Brillen und Bincenez** empfiehlt **Wilh. Schüller, Markt 16.**

Brillen nach ärztlicher Vorschrift schnell und billig.

Sonntag den 30. Januar nachm. 2 Uhr, **Ausflug nach Menzhan (Cafeehaus).** Der Vorstand.

Turn-Verein „Rothstein“ Sonntag den 30. d. Mts. Turnfahrt nach Schortleben. Abmarsch vom „Casino“ vormittags punkt 10 Uhr. Der Vorstand.

Hubold's Restauration heute Freitag **Schlachtfest.**

General-Agentur.

Eine in ausgereicherter Entwicklung begriffene Versicherungs-Gesellschaft, welche vornehmlich **Volks-Versicherung** betreibt, beabsichtigt in **Merseburg** eine General-Agentur bezw. Subdirektion einzurichten. Cantonfähige, in der Rechnungsführung und Administration erfahrene, ehrenhafte und energische Herren (auch Herrschaften), welche auf diese sehr gut dotirte Stellung reflectiren, werden ersucht, sich sofort unter Befugung eines Lebenslaufes unter **E W 28** an die Expedition dieses Blattes zu wenden. (756 B.)

Strümpfe

werden neu und angefräht in Wolle, Sinaone und Baumwolle von nur bester, waschweicher Qualität. **Anstrichen** kostet nur 20 Pf. für 3 Paar. Aufträge nehmen auch entgegen **J. G. Knauth & Sohn, Merseburg, Entenplan.**

L. A. Wehlmann Nachf., Joh. E. Müller, Corbetha (Bahnhof).

Nach Bestimmung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern findet die letzte Ziehung der

Schlesischen Lotterie

am 7. 8. und 9. Februar 1898 in Gërlitz statt Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark **Eine Viertel Million.**

Original-Loose zu Plarpreisen Ganzes à 11.— Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. Halbes à 5,50 Mk. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden.“

Gesangverein „Iris“

hält Sonntag den 30. Januar, von abends 7 Uhr an, in den festlich decorirten Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle einen **Maskenball** ab.

Festkarten sind zu haben im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. bei den Herren Kaufm. Buschmann, Sand, Friseur-Witzel, Burgstr., Ww Meyer, Dierbreitestraße, Gustav Lehmann, Dammstr. 10, und in der Kaiser Wilhelms-Halle. An der Abendkasse Herren 1 Mk., Damen 75 Pf. **Ball frei!** Für nur gediegene Auführungen sorgt bestens der Vorstand.

Baumgärtner's Restaurant.

Zum Billard-Auskegeln, Gewinne im Werthe von 15 Mk., am Sonntag den 30. Januar ex, von Nachmittag 3 Uhr ab, ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch **Ww. A. Knoblauch, Dammstr. 7.** Loose nur 30 Pf. im Restaurant Baumgärtner zu haben. NB. Für Carabologespieler Extrapartien.

Künstler-Concert

am 15. Febr. in der Reichskrone von **Frl. Marg. Grosschopf,** Concertfängerin aus Leipzig, **Herrn Pleissner,** Tenorist, **Herrn Holtze,** Pianist, und **Herrn Porthmann,** blinder Declamator. **Listen circuliren.**

Sonabend den 29. Januar, abends 6 1/2 Uhr,

Extra-Künstler-Concert

im Königl. Schloßgarten-Pavillon, angeführt von **Pablo de Sarasate** unter Mitwirkung des Pianisten **Dr. Otto Netzel.** Herr Sarasate spielt seine Eigenwerke, die Kreuzer-Sonate von Beethoven und Suite (Gnoss) von Raff. Herr Dr. Netzel spielt 2 Walden von Chopin, Schumanns Sonate von Beethoven und Phantasie Nr. 12 von Liszt. **Eintrittskarten** nummerirt à 2,50 Mk., nicht nummerirt à 1 Mk. in der Stellbergischen Buchhandlung.

Reichskrone Merseburg.

Am 4. und 5. Februar **Zwimaliges Dresdner Gesamt-Gastspiel und Gastspiel von Frl. Henriette Masson,** Kgl. Hofchausp. aus Dresden, und **Paul Wicke,** Kgl. Käch. Hofchausp. aus Dresden. **Cyprienne.** Lustsp. in 3 Akten v. Sardou. **Kabale und Liebe** v. Schiller. **Billetverkauf** bei Herrn **Heinrich Schultze, H. Ritterstr.** Sperrsch. für beide Abende 3/5, einzeln 2 Mk., 1. Platz 2.— resp. 1,25 Mk., 2. Platz 1,30 resp. 0,75 Mk. **Kasseneröffnung** 7 Uhr. **Anfang** 8 Uhr. **Ende** 10 1/2 Uhr.

Eine erste leistungsfähige **Sulmbacher Export-Bierbrauerei** sucht für Merseburg und Umgegend **bestempfohlenen Vertreter.** Ges. Off. u. NA 19 postlagernd erb.

2 Maurer- und Zimmerlehrlinge werden Opiern oder früher angenommen bei **A. Poser, Bangwerksmeister.**

1-2 Schüler finden gute Pension. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zum 1. Februar wird ein anständiges Mädchen als **Aushülfe** für einige Stunden des Vormittags gesucht. **Eintrittskarte 6 H.**

Kräftiges Dienstmädchen zum 1. April gesucht. **Weisse Mauer 21.**

Ein goldener Ring, B. ist verloren **gegangen.** Bei Befolgung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Der russische Verkehrsminister hat eine Reise nach Sibirien unternommen, wobei es sich darum handelt, auf der Strecke Tscheljabinsk-Obi, wo unerwartet ein enormer Güterverkehr sich gebildet hat, die Zahl der täglichen Doppelzüge von drei auf sieben zu erhöhen.

Der englische Maschinenbauerstreik wird voraussichtlich in den nächsten Tagen tatsächlich beendet werden. Die Maschinenbauer-Vereinigung und der Ausschuss der Trade Unions haben die Annahme der von den Arbeitgeberern der Maschinenbau-Branche gestellten Bedingungen anempfohlen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Jan. Ein fremder Ruhestörer hatte sich der Festnahme in einem nahen Dorfe durch die Flucht auf die Landstraße entzogen, als er den Gendarm in Sicht bekam. Der Pursche hatte schon einen weiten Vorsprung, so daß es dem Beamten nicht möglich war, ihn bei der beginnenden Dunkelheit einzuholen.

Naderweil, 25. Jan. Auf dem Neubau der heiligen Ketten-Papier-Fabrik ereignete sich nach einer Meldung der Hall. Ztg. gestern ein bedauerlicher Unglücksfall, indem ein Gerüst, auf welchem sich 5 Maurer beziehungsweise Arbeiter beim Zugen befanden, zusammenbrach und dieselben etwa 4 Meter hoch mit in die Tiefe riß.

Sangerhausen, 25. Jan. Ein räuberischer Überfall wurde gestern zwischen Bornstedt und Schmalzerode auf den Bergmann Max Jäger aus Schmalzerode verübt. Als J. das sog. kleine Holz passierte, warfen sich zwei Strolche auf ihn und raubten ihm die Uhr abzunehmen.

Börsneck, 25. Jan. Nachdem der früher Jahrzehnte lang betriebene Bergbau in Könnitz seit 1893 gänzlich geruht hatte, soll er am 1. Feb. d. J. wieder in Betrieb gesetzt werden. Von den Bergleuten, die seit jener Zeit ihren Erwerb in der Ferne suchen mußten, ist bereits ein Theil wieder zurückgekehrt. 40 Mann sollen demnächst wieder eingestellt werden.

Barby, 25. Jan. Eine Kuh eines Landwirths in Glinde hat ein Kalb mit zwei Köpfen gebracht. Beide sind am Hintertopf zusammengewachsen, haben vier Augen und auf jeder Seite ein Ohr; ein drittes kleines Ohr sitzt in der Mitte beider Köpfe. Das im Uebrigen völlig normal gebaute Thier wird mittelst Sänglache gefüttert.

Meißen, 25. Jan. Am Sonntag Abend ereignete sich in einer Familie in Meißen ein schrecklicher Unglücksfall. Die Ehefrau eines Tischlers war im Begriff, das zum Aufgießen von Kaffee bestimmte kochende Wasser vom Ofen wegzurufen, wobei es der etwas leidenden Frau schwindelig wurde und sie den Topf mit Wasser auf einen erhöhten Gegenstand setzte. Im nächsten Augenblicke kam das 3jährige Töchterchen, das mit anderen Geschwistern Haseln spielte, in die Nähe des Standortes des Wassertops und fiel auf den Fußboden hin, wobei es den Kopf von seinem Standorte herunterriß und sich den siedenden Inhalt über den Körper goß.

Hochstedt (Harz) 24. Jan. Bei einem in der letzten Nacht hier ausgebrochenen Großfeuer, das rasend schnell um sich griff und eine Scheune, mit großer Stroh- und Getreidemengen angefüllt, sowie mehrere Stallungen vollständig vernichtete, sind auch große Viehbestände zu Grunde gegangen. Zahlreiches Geflügel, etwa 50 Schafe, etwa zehn Kühe und zwei Pferde sind verbrannt.

Leipzig, 26. Jan. Gestern früh hat sich ein aus Deuben gehöriger hiesiger 24jähriger Baubewerber durch Erhängen entleibt. Das Motiv der That ist unbekannt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Januar 1898.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde auch in unserer Stadt von weiten Kreisen der Bevölkerung festlich begangen. Eingeleitet wurde die Feier am Mittwoch Abend durch einen Zapfenstreich unseres Husaren-Regiments, das in Begleitung von Mannschaften mit Sompions durch mehrere Hauptstraßen zog. Dem militärischen Akt folgte gestern früh eine Revulle desselben Corps. Mit dem Anbruch des Tages legten zahlreiche Häuser Flaggen und Schilde auf. Um 9 Uhr versammelten unsere städtischen Schulen ihre Jünger zu Klassen- und gemeinschaftlichen patriotischen Feiern, die um 10 Uhr ihr Ende erreichten. Das Domgymnasium hatte bereits am Mittwoch Nachmittag seine Kaisergeburtstagsfeier in der Aula abgehalten.

nicht trage, so sei sie als ungültig zu erachten. Habe nun auch der Regierungspräsident den Mangel der obigen Polizei-Verordnung durch eine Bekanntmachung vom 16. Februar 1894 zu erlegen versucht, so sei dies nicht zuzulassen, da die ganze Polizeiverordnung nicht nochmals in der abgeänderten Gestalt publizirt, sondern nur auf die beregte Polizeiverordnung hingewiesen worden sei.

Die Kunstfreunde unseres Vaterlandes machen wir nochmals auf das morgige, Samstag, Abend 6 3/4 Uhr im königlichen Schlossgarten-Pavillon hier selbst stattfindende Extra-Künstler-Concert, in welchem der berühmte Geigenvirtuos Herr Pablo de Sarasate aufzutreten wird, noch besonders aufmerksam. Als Mitwirkender fungirt der Pianist Herr Dr. Otto Reigel.

Wie wir erfahren, wird Herr Dr. Winterstein aus Kassel am Freitag den 4. Februar hier einen öffentlichen Vortrag — bei freiem Eintritt — halten über die Polengefahr. — Als Mitglied im Gesamtvorstand des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Distrikten“ hat Herr Dr. Winterstein schon verschiedentlich Vorträge in dieser Frage gehalten, so u. a. an 12 thüringischen Orten, und dem Verein viele neue Mitglieder zugeführt.

Wie wir erfahren, wird Herr Dr. Winterstein aus Kassel am Freitag den 4. Februar hier einen öffentlichen Vortrag — bei freiem Eintritt — halten über die Polengefahr. — Als Mitglied im Gesamtvorstand des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Distrikten“ hat Herr Dr. Winterstein schon verschiedentlich Vorträge in dieser Frage gehalten, so u. a. an 12 thüringischen Orten, und dem Verein viele neue Mitglieder zugeführt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. § Querfurt, 26. Jan. Der Gemeindevorsteher Karl Bach ist unter dem Namen, welcher sich durch einen Strich den rechten Unterschenkel gebroden und namentlich innere Verletzungen davongetragen hatte, wurde gestern in die Halle'sche Klinik gebracht. Der Bedauernswürthe verstarb kurz nach der Entlassung an den Folgen jenes schweren Unfalles. — In der Zuckerfabrik Stöbnitz glitt der Arbeiter Friedrich Meyer aus Wenden aus und gerieth mit dem rechten Fuße in den Waichbootloch; hierbei wurden ihm vom Hüftgürtel drei Zehen völlig abgequetscht. — Die hiesige Vereins-Zuckerfabrik Koeniger u. Co. hat heute ihre Campaigne beendet und 117000 Ctr. Rüben verarbeitet.

Wetterwarte. Am Mittwoch Vormittag meldeten Lemberg 20, Krakau 14, Riga 10, Breslau und Wien 8 Grad Rälte. Voraussichtliches Wetter am 28. Jan. Windiges, meist trübes Wetter mit Regen.



Concert. Meißner. Rosschaft. Leipzig. Dresden. Pianist. Thmann. Amator. Siren. Dr. Winterstein. Concert. Pausen. Dr. Otto Reigel. Concert. Pausen. Dr. Otto Reigel. Concert. Pausen. Dr. Otto Reigel.



Der landwirtschaftliche Kreisverein Merseburg

hielt am Mittwoch eine recht gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Graf Hohenthal, begrüßte die Anwesenden herzlich und sprach den Wunsch aus, daß das neue Jahr der Landwirtschaft zum Segen reichen möge, sowohl hinsichtlich der Preisverhältnisse als der gesetzgeberischen Maßnahmen, der Erträge des Bodens und der Thätigkeit in den Vereinen. Nachdem hierauf das Protokoll über die letzte Versammlung vorgelesen und genehmigt worden war, erfolgten einige Mittheilungen bezw. Beschlußfassungen geschäftlicher Natur. Der Landrath Graf v. Haussonville, welcher in den Vorstand eingetreten ist, übernimmt auch die Leitung des Distriktauschusses. Die Mitglieder wollen in einem ihnen vorgelegten Circular angeben, für welchen Betrag sie im abgelaufenen Jahre aus der Central-Ankasssstelle zu Halle Waaren entnommen haben, da 1 Prozent der Summe der Vereinskasse zufließen soll. Der hiesige Geflügelzuchtverein genehmigt am März d. J. eine Geflügelausstellung zu veranstalten, zu welchem Zwecke die Versammlung aus der Vereinskasse eine Prämie von 30 Mk. für Hühnergeflügel bewilligt. Herr Landrath Graf v. Haussonville giebt Kenntniz von dem Entwurf eines Gesetzes über Bullenhaltung, der die allgemeine Zustimmung der Anwesenden findet. Die Frist zur Anmeldung von Dienstboten und Arbeitern für die im Februar stattfindende Prämierung wird zum 31. d. M. verlängert.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung, für welchen Herr Ingenieur Laugel Leipzig das Referat übernommen hat, betraf die Elektricität im Dienste der Landwirtschaft. Der Herr Referent wies einleitend auf die mächtigen Fortschritte der Elektrotechnik hin, welche jetzt schon im deutschen Reich über mehr als eine halbe Million Pferdekrafte verfügt. (Eine Pferdekraft ist gleich 75 Meterkilogrammen, nämlich gleich einer Kraft, die in der Sekunde 75 Kilogramm 1 Meter hoch zu heben vermag.) Dann gab er eine durch Handzeichnungen unterstützte Beschreibung und Erklärung der Dynamomaschine, entwarf ein anschauliches Bild der elektrischen Kraftübertragung, schilderte die Einrichtung einer elektrischen Centralstation und die Anwendung von Accumulatoren und verflocht mit diesen Darlegungen eine Reihe von praktischen Bemerkungen, die theils allgemeiner Art waren, namentlich aber Bezug auf die Interessen der Landwirtschaft nahmen. Die billige Triebkraft für Dynamomaschine ist Wasser, im großartigen Maßstabe benutzt am Niagara in Amerika, auch bei uns in Deutschland am Needar. Wo man es zur Genüge haben kann, wird man sich deshalb seiner bedienen, doch stellen sich auch die Kosten einer Dampfmaschine nicht zu hoch, wenn nur die ganze Anlage im richtigen Verhältniß zu ihr steht, das heißt wenn sie überhaupt keine zu kleine ist. Für die Landwirtschaft ist der Elektromotor bedeutende Vorteile, da er leicht transportabel ist und bei ungewisser herzustellenden oberirdischen Leitung sich als durchaus rentabel erweist. Es lassen sich durch denselben die verschiedensten Arbeiten verrichten, auf dem Hofe und im Felde, so daß die Viehtierzuchtung nicht einmal als Hauptzweck, sondern nur als angenehme Beigabe erscheint. Große Betriebe können die gewonnene Kraft sehr wohl für sich allein verwenden, für kleinere empfiehlt sich die Bildung von Genossenschaften mit einer gemeinsamen Centrale, weil dadurch eine vermehrte Wirtschaftlichkeit erzielt wird. Immer aber sollte man für Aufstellung von Accumulatoren (Kraftsammlern) sorgen und zwar ebenfalls aus Sparmaßregelnrücksichten, da dieselben die Wirtschaftlichkeit der Maschine sowohl unterstützen als erheben können. Eine von der „Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft“ geschaffene Anlage, welche 150 Pferdekrafte producirt, kostet mit Inbegriff der Leitungen 97 000 Mk., vermöge sich mithin recht gut zu verdienen. Noch nicht abgeschlossenen sind die Versuche mit dem Pflügen, doch kann auch dies nur eine Frage der Zeit sein. — Dem Vortrage folgte eine lange und anregende Discussion, an der sich die Herren Nüttersgüßler, Fuß, Ober-Regierungsrath von Nebner, Regierungsrath von Dieß, Director Dr. Orwallig, Landwirtschaftslehrer Dr. Reichmann und Graf Hohenthal beteiligten, und die dem Herrn Referenten Gelegenheit zu mancherlei werthvollen Ergänzungen gab. Wir führen einige davon in der Reihenfolge an, wie der Verlauf der Besprechung sie veranlaßt. Wo die Wasserkraft ausreicht, soll man sie selbstverständlich benutzen; die Dampfkraft ist aber jedenfalls sicherer und unter Umständen sogar billiger. Wasseranlagen sind oft sehr theuer, und die Gefahr der Verletzung und des Ausstößens der Flüsse ist eine recht bedenkliche, so daß eine Dampfmaschine fast überall notwendig erscheint. — Feuergefährlich sind gute elektrische Anlagen absolut nicht, lebensgefährlich nur dann, wenn die Spannung eine ungewöhnlich hohe ist und die

allereinstochte Voricht außer Acht gelassen wird. — Windmotoren können wegen ihres ungleichmäßigen Ganges keine Anwendung finden, selbst nicht mit Accumulatoren, die für den Hauptgebrauch denn doch zu theuer sind; dagegen empfehlen sich bei ausreichendem Wasser Turbinen. — Je größer die Anlage ist, desto rentabler ist sie; ihre Verzinzung kann sich auf 8 und 9 Prozent steigern. — Eine Verbindung des Personentransports und Gütertransports auf elektrischen Bahnen ist sehr wohl zu ermöglichen. — Die Dampfmaschine muß eben so stark sein wie die Dynamomaschine, wenn der Betrieb nicht geschädigt werden soll.

Vermischtes.

* (Eine Benzinexplosion) wird aus Köln gemeldet. In einem Handaufhebungsgehäuse in der Eintrachtstraße explodirte Dienstag Abend um 7 Uhr ein Gasbehälter, der den Dampfentwickler des Gasbehälters enthielt. Die Frau des Besitzers, die sich in dem Zimmer befand, wurde durch die Explosion in das Hospital gebracht. Auch der Fabrikarbeiter, welcher die Maschine in dem Augenblicke reparirte, wurde durch Brandwunden sehr schwer verletzt.

* (Die Gattin des verstorbenen Centrumsabg. Dr. Windthorst) ist am 12. September 1896 als Tochter des Abgeordneten und Reichstagsabg. Hans Engelke zu Dinslaken im Bezirk Dinslaken geboren. Die Verheirathung mit Dr. Windthorst hatte am 29. Mai 1889 stattgefunden. Von vier aus der Ehe hervorgegangenen Kindern lebt nur noch die unermählte Tochter Maria geb. 26. September 1841, welche die treue Pflegerin ihrer Mutter war.

* (Schiffsanfall.) Der Dampfer „Zilli“, welcher kürzlich von Heim-Port in See gegangen war, um eine Freiberger-Expedition nach Arabien auszuführen, ist am Sonntag auf der Höhe von Bayern gestrandet. Von der Besatzung sind vier ertrunken. Der Dampfer hatte 40 Tonnen Dynamit, 8 Dynamitgeschosse und einen Vorrath von Munition an Bord. Es wird vermutet, daß der Untergang des Schiffes durch Veräberung verursacht worden ist, welche sich an Bord des Schiffes befanden.

* (Frühling im Berner Oberland.) Das prächtige Winterlandschaftsbild der Frühjahrszeit eignet sich begreiflicherweise nicht zur Geringsten. Die Berge und Thäler sind nicht mehr mit einer reichen Dampfung von Nebel und Wolken umhüllt, sondern zeigen sich in ihrer vollen Pracht. Der Schnee hat sich fast überall gelöst, nur an den höchsten Stellen noch zurückgeblieben. Die Schneefelder sind nunmehr fast ganz verschwunden, nur an den höchsten Stellen noch zurückgeblieben. Die Schneefelder sind nunmehr fast ganz verschwunden, nur an den höchsten Stellen noch zurückgeblieben.

* (Rittmeister Deschlo Wittschow,) der ehemalige Adjutant des Fürsten von Serbin aus Bulgarien, ist nun nach zu in Zode verurtheilt worden. Er hatte sich vor dem letzten Krieges mit einer reichen Dame mit Hilfe des würdigen Hofkapellmeisters v. Novelle von Philippopol seine ihm anvertraute gewordene Gekette Anna Simon ermorden lassen. In erster Instanz waren im Juli Rittmeister Deschlo Wittschow und Novelle unter Zustimmung der Geschworenen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Im erneuten Verfahren sind nun am Dienstag Deschlo Wittschow und Novelle zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil des Bundes-Oberlandesgerichtes in Leipzig ist nunmehr in Kraft getreten. Die in erster Instanz zum Tode verurtheilte Wittschow ist nunmehr in erster Instanz zum Tode verurtheilt worden.

(Nach Beendigung von 10 000 Gulden) war der Remittent eines ungarischen Güterbesizers vor Kurzem aus Belg. gestiegen. Am Sonntag wechselte in Rotterdam ein Reisender bei einer Zahl 350 0 Gulden in Dollars ein, unterwarf die Leistung mit Otto Groß, hatte dann und wußte, es sei sehr mit Otto Groß zu rechnen, unter welchem Namen er sich in das Fremdenbuch des Hotels eingetragen habe. Als man später in Erfahrung brachte, daß er auch bei einem andern Bankier 9000 Reichsmark gewechselt hätte, wurde bei der Wiener Polizei angeklagt, worauf dieselbe telegraphisch antwortete, daß alles Geld gestohlen sei. Hierauf erfolgte die Verhaftung des Reisenden, der größte Theil des gestohlenen Geldes wurde bei ihm gefunden. Er ist der flüchtige Gattinmörder aus Belg.

(Standalprozeß in Siedl.) In Siedl wird vor dem Schöffengericht gegen den Abderer Jachow aus Odenberge und 80 Frauen und Mädchen meist angelegener Familien wegen Vergehens gegen die Paragraphen 2 8 und 219 des Strafgesetzbuchs verhandelt werden. Fast jede Gemeinde der Kreise Ottendorf und Neuhaus ist dabei in Mitleidenschaft gezogen. Die Prozeß des Jachow soll sich bis nach Braunschweig, Hannover, Berlin und Wien erstrecken.

(Der Pope als Arzt.) In einem Briefe in der Nähe Karlsbad in Böhmen waren, wie man aus Wien schreibt, die Popen aufgetreten, und die erschrockenen Dorfbewohner entschlossen sich, zum Schutze dagegen sich ihnen zu lassen. Da aber der Pope, welcher dies bezogen sollte, verwehrt war, trat sein Vater, ein Popen, an dessen Stelle. Er entnahm einem von den Popen besessenen Kranken Arznei, und brachte sie einer großen Anzahl von Kranken ein, mit dem Erfolge, daß sehr wenige davon verstarben. Dieser Patient war ein Mann, welcher an der Pest erkrankt war. Die Popen, welche die Kranken behandelten, wurden von den Behörden, von diesem furchtbaren Ereignis in Kenntniz gesetzt, verhaftete den unbefruchteten Arzt.

(Alte Liebe ruhet nicht.) Vor 80 Jahren hielt ein 26jähriger wohlhabender Weibersohn ein die Hand eines in Siedl wohnenden armen Mädchens an; ihre Mutter fürchtete jedoch, der Brautmann würde ihre Tochter später ihre Kräfte verlieren, und wollte, daß sie ihr die Ehe. Der junge Mann blieb bis zu seinem 80. Jahre Junggeselle, seine Braut heirathete auf Befehl ihrer Mutter einen angelegenen armen Mann. Endlich wurde sie Wittve, und da die Mutter inzwischen gestorben war, hinderte die beiden nichts mehr, sich als altes Brautpaar aus Standesamt zu begeben. Sie leben jetzt in glücklicher Ehe, trotzdem die Frau nichts besaß als einige Kinder.

* (Ein Geheimpolizist) soll nach dem „Berl. Tagebl.“ in München in der Nacht zum Mittwoch auf offener Straße ertrunken sein. — (Im Sturm) ist der Schoner „Bojabe“, mit Eisenbahnwagen von Elbing nach Danemar unterwegs, auf der Höhe von Bahnschlaf gestürzt. Drei Mann der Besatzung ertranken.

Militärisches.

* Deutschland. Ueber die neuen großen Kreuzer, deren nach dem Flottengeheimniss fünf gebaut werden sollen, macht der „Bonn. Corr.“ folgende Mittheilungen: Die Schiffe werden in ihren Konstruktionsdaten und Deplacementverhältnissen kleiner als der im Bau befindliche Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, dagegen größer als die in der Fertigstellung begriffenen 6 Kreuzer vom Freya-Typ ausfallen, sobald sie die Geschwindigkeit dieser beiden Kreuzergattungen in sich vereinigen werden. Die neuen großen Kreuzer werden sämtlich einen horizontalen und vertikalen Panzergehäuse erhalten, wofür letzteres die Schiffe vom Freya-Typ nicht besitzen. Daher werden alle neuen großen Kreuzer in der Gestaltung der Panzerkreuzer stehen. Die alle größeren Kreuzer unserer Flotte werden auch je als Dreischiffsraumbau konstruirt. Die Geschwindigkeit der Schiffe ist betragt berechnet, daß dieselben mindestens um 2 Knoten in der Stunde mehr laufen können als unsere neuen Linienfahrer, daher werden sie eine Fahrgeschwindigkeit von gegen 20 Seemeilen in der Stunde aufweisen, also nach der „Kaiserin Augusta“ die schnellsten Kreuzer unserer Flotte werden. In der Hauptarmirung werden die neuen Panzerkreuzer je zwei 24 Centimeter Schnelladegeschütze in getragener Position erhalten, also auch in ihrer Bedienung zugleich dem „Fürst Bismarck“, der 4 Geschütze dieses Kalibers an Bord nehmen wird, und den Kreuzern vom Freya-Typ liegen, die nur mit je zwei 21 Centimeter Schnelladegeschütze armirt werden. Die übrigen Geschützearten der neuen großen Kreuzer werden eine Anzahl 16 Centimeter und 8 8 Centimeter Schnelladekanonen bilden, dessen sich in der kleinen Armirung das neueste Geschützmaschinengehäuse und das Maschinengehäuse anfallen werden. Die Kanonen der neuen Panzerkreuzergattung sind einschüssig, der Probefahrtsaufgaben auf je 11 600 000 Mk. die der Geschützarmirung auf 8 000 000 Mk. und die der Torpedoarmirung auf 4 000 000 Mk. — in Summa mithin auf je 15 000 000 Mk. — veranschlagt, während der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ auf aber 17 000 000 Mk. und die Schiffe vom Freya-Typ auf je 10 000 000 Mk. zu stehen kommen.

* England. Ueber die Vermehrung der englischen Flotte, die in Aussicht genommen ist, wird der „Berl. Zeitung“ aus London folgendes mitgetheilt: Das Personal soll um 6000 Mann vergrößert werden. Ferner sollen im laufenden Jahresjahr 1000 Kreuzer und 600 Maschinenbojen über den jetzigen Etat eingestellt werden. Der Rang an Besatzern war beabsichtigt zu einer der brennendsten Fragen geworden. Ausßer dem Schlachtschiff erster Klasse „Inflexible“ ist nun auch dessen Nachfolger „Conqueror“ bestellt worden, sich unverzüglich zu bewahren. Diese beiden sind die größten Schlachtschiffe der englischen Marine.

* Rußland. Für die russische Artillerie ist die möglichst schnelle Einführung moderner Schnellfeuergeschütze beabsichtigt. Die Herstellung erhalten die inländischen Staatsfabriken.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 24. Januar. (Strafammerziehung.) Bedingte Verurtheilung, welche von der Strafammer sehr selten ausgesprochen wird, wurden den beiden, bisher unbekanntesten Händlungsgehilfen Otto Wagner, 16 Jahre alt, und Karl Wagner, 17 Jahre alt, aus Holleben gestrichelt, trotz dem gleichen Namen und Geburtsort keine Brüder, zu Theil. Sie fanden bei demselben Meister in der Lehre hier in Halle, bei welchem der Vater W. als Werkführer war. Karl W. hatte bemerkt, daß Meister in einer im offenen Koffer liegenden Kasse Geld abhandelte, und diese am 30. October an dem Bett vor sich hatte, als Otto W. dazu kam. Er fragte diesen, ob er vielleicht einen Schlüssel habe, der zu der Kasse passe. Nach vielen Proben fand sich auch ein solcher. Sie entnahmen Jeder das Geld in einem Couvert in seinen Koffer, aus dem es wieder verpackt wurde. Karl W. hatte zum Markt von dem Gelden zurück, und gab den Rest von 18 Mark an den Beschloffenen zurück. Beide Verurtheilten wurden wegen schweren Diebstahls unter Anklage. Das Gericht verurtheilte Karl W. der mehr Energie bei dem Vorgang entwickelt hatte und der Urheber der Thatthat gewesen, zu zwei Monaten, Otto W. zu einem Monat Gefängnis. Da die Angeklagten noch jugendlich sind, sollen ihnen die Vorteile der bedingten Verurtheilung, d. h. gänzlicher Strafurlaub, gewährt werden, sobald sie noch innerhalb der nächsten zwei Jahre nichts zu Schulden kommen lassen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. Nach einem Telegramm des Berliner „Local-Anz.“ aus Tientsinfort (China) soll in der Nacht zum Montag auf dem äußersten deutschen Hofen in Tientsin in der Kloofschauhau bei den Hauptposten, der Matrose Schulz vom Kreuzer „Kaiser“, durch chinesisches Gesindel ermordet worden sein. Dorthin und nach Kiootschan wurde eine Compagnie detachirt.

Berlin, 27. Jan. (H. T. W.) Zu der Ankunft des Dampfers „Darmstadt“ wird noch gemeldet, daß derselbe gestern Morgen 8 Uhr bei herrlichem Wetter in der Kiootschanbucht eingetroffen und von der Geschwader-Mannschaft mit donnerndem Hurrah begrüßt worden ist. Die Ausschiffung des Auslandsbataillons fand mittags statt; die Truppen wurden in den zu diesem Zwecke hergerichteten chinesischen Lagerorten untergebracht. Die Ankunft des Prinzen Heinrich wird am 13. Februar erwartet.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Kühner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 23.

Freitag den 28. Januar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Urtheil über das Börsengesetz.

Bei der Erörterung über die Wirkung des Börsengesetzes, welche Abg. Dr. Barth im Reichstage veranlaßt hat, sind die Agrarier auf dem Standpunkt verblieben, daß das Gesetz nicht alle ihre Erwartungen erfüllt habe, daß es aber nur einer consequenten Durchführung desselben bedürfe, um der Landwirtschaft gerecht zu werden. Namentlich erwarten sie großes Heil von der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts auf die Klage des Vereines Berliner Getreide- und Producentenhändler gegen das Polizeipräsidium, welches „unter Androhung unmittelbaren Zwanges“ die Verhandlungen im Heerpalast verboten hatte. Der Bezirksausschuß hat die Verfügung des Polizeipräsidiums, welche der Börsencommissar mit dem bezeichnenden Ansuf: „Die Bombe ist gelegt“, begründet hatte, aufgehoben, weil die Versammlung nicht als eine Börse im Sinne des Börsengesetzes anzusehen sei. In kaufmännischen Kreisen wird diese Angelegenheit sehr viel fester aufgefaßt. Befähigt das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksausschusses, so steht den Getreidehändlern die Rückkehr in den Feernallast frei; fällt die Entscheidung im entgegengegesetzten Sinne, so bleibt eben Alles beim Alten; die Händler haben ja die Abwicklung der Geschäfte von Comptoir zu Comptoir organisiert und sind damit zufrieden. Daß der preussische Handelsminister weder Neigung noch das Recht hat, dagegen einzuschreiten, geben die Agrarier selbst zu, indem sie eine Novelle zum Börsengesetz ankündigen, sobald die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vorliegt. Dann soll auch der Berliner Fruchtmarkt gezwungen werden, entweder seine Geschäfte einzustellen oder — worauf es den Agrariern ankommt, offizielle Preisnotierungen vorzunehmen. Der Alerger darüber, daß es trotz alledem und alledem noch immer nicht gelungen ist, einen Ersatz für die Preisnotierungen der früheren Berliner Producentenbörse zu schaffen, ist das treibende Motiv. Dazu wird man aber ohne die Zurücknahme des unter falschen Voraussetzungen erlassenen Verbots des Getreide-terminhandels und ohne den Verzicht auf die Vigilantenrolle der Landwirthe im Börsenvorstande nicht gelangen. Daß es dazu etwas früher oder etwas später kommen wird, ist um so weniger zu bezweifeln, als selbst Graf Arnim im Reichstage eingestanden hat, daß das Verbot des Terminhandels in Getreide, so lange es nur in Deutschland bestche, keine erhebliche Wirkung haben wird. Die Eröffnungen, welche Deutschland macht, werden aber das Ausland nicht zur Nachahmung reizen. So schreibt auch Prof. Max Weber, der sicherlich nicht zu den Parteigängern der Börse gehört, in einem Aufsatz in Conrad's Handwörterbuch der Staatswissenschaft über das Terminhandelsverbot: „Das positive Ergebnis der Unterdrückung des Terminhandels ist das Emporwachen von börsenartigen Getreidemärkten in den Provinzen (so Frankfurt a. M.), welche bisher durch die Uebermacht des Berliner Places in ihrer Preisbildung von dort her in Abhängigkeit gehalten wurden, das zweifelslose Anschwellen des Geschäfts der niederländischen Plätze, die Emancipation Rußlands von der Preisbildung in Deutschland, die steigende Bedeutung der österreichisch-ungarischen Börsen, für

welche man die Unterdrückung des Terminhandels unter dem Hinweis auf Deutschland ablehnt und die zunehmende Abhängigkeit der deutschen Preisbildung von der amerikanischen Speculation, statt von der deutschen. Ob auch — wie behauptet wird, ein Preisdruck gegenüber dem Weltmarkt vorhanden ist, könnte nicht ohne eingehende Verfolgung der einzelnen Quotitäten ermittelt werden. Das Verbot oder die Todtschneidung des Terminhandels einseitig bei einer einzelnen Station bedeutet lediglich die Preisgabe eines Stapels oder Umschlags des Auslandes, dem damit die Bestimmung der Preisbildung anheimfällt, und zugleich die Verdrängung der technisch höchstentwickelten Form der Credit-speculation zu Gunsten anderer, keineswegs aber etwa die Beschränkung der unsolbilen Speculation überhaupt oder die Beseitigung des Einflusses der Speculation auf die Preisbildung.“ Die Verhandlungen im Reichstage haben bewiesen, daß in dieser Hinsicht eine Verschärfung des Urtheils auch in agrarischen Kreisen nicht besteht; man scheut sich nur, angesichts der steigenden Getreidepreise und unmittelbar vor den Neuwahlen die Consequenzen aus der anerkannten Sachlage zu ziehen. Von dem Augenblick an, wo die Getreidepreise eine sinkende Wendung zeigen werden, dürfte die Situation sich von Grund aus ändern. Wie die Getreidepreise in Deutschland zur Zeit der Steigerung des Weltmarktpreises nur zögernd und unvollständig folgten, werden sie, sobald eine rückläufige Bewegung eintritt, dem Sinken des Weltmarktpreises vorausziehen.

Die Vorgänge in Ostasien.

In Kiaotschau ist laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine der Dampfer „Darmstadt“, mit dem Auslandsbataillon der Marine-Infanterie an Bord, Transportkorvetten-Kapitän Truppel, am Mittwoch eingetroffen. — Wie dem „L.“ mitgeteilt wird, ist der Kreuzer „Gefion“ nach Vden zurückgekehrt, um von dort aus die nach der Insel Sokotra im Arabischen Meere bestellten Kohlendampfer zu besetzen.



und Nordosten kommend, der Kiao-Ho und der Kanta-Ho. Der Kiao-Ho ist der größte Fluß, welcher in einer Entfernung von etwa 12 Kilometern von der Mündung des Taku-Ho aufnimmt und 15 Kilometer weiter nördlich den Hoshi-Ho. Innerhalb der Zone liegt auch der See Pimo. Zum Vergleich des Maßstabes der Hauptkarte ist auf der Karte die englische Besetzung Hongkong verzeichnet.

Das britische Geschwader in den chinesischen Gewässern hat sich nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Shanghai geteilt; das Flaggschiff „Centurion“ und fünf andere Schiffe liegen bei Tschusan und sieben Schiffe bei Tschemulpo.

Aus Nagasaki wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß die japanische Flotte sich gegenwärtig bei Yokohama 15 Meilen südlich von Yokohama aufhalte und in wenigen Tagen abampfen werde, um vor Weigaiwei zu demonstrieren. Die englische und die russische Flotte beobachten einander scharf. Als das englische Schlachtschiff „Centurion“ kürzlich Nagasaki verließ, folgte demselben das russische Kanonenboot „Siwatsky“.

Ueber die chinesische Frage äußerte sich der englische Parlamentsuntersecretär Curzon in einer Rede in Bolton; er hob hervor, die Frage sei nicht von Großbritannien aufgerollt worden, welches von dem status quo befriedigt gewesen sei, die Ereignisse hätten jedoch auf Seiten anderer Mächte den Wunsch offenbar gemacht, sich besondere Vortheile in China zu verschaffen; daher habe England das Recht, compensation in Vortheile zu fordern und zu verlangen, daß die Anderen bewilligten Vorrechte nicht mit den Vertragsrechten Englands im Widerspruch ständen. Der Parlamentsuntersecretär fügte hinzu, dies Verhalten bedeute in keiner Weise internationale Eiferjudt oder Argwohn. Die Politik Englands sei keine Aggressivpolitik, sie schließe keine Verletzung oder Theilung von Landgebiet in sich; England kämpfe vielmehr für die Freiheit des Handels in China und habe dabei die Sympathie aller freien Völker und Regierungen auf seiner Seite. Die englischen Vertragsrechte machten es unmöglich, setzte Redner hinzu, den Handel Englands von irgend einer in China erlangten Einflußsphäre auszuschließen, und auf diesen Rechten werde die Regierung bestehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath soll Ende Februar wieder einberufen werden. Die baldige Verlegung des böhmischen Landtages gilt als wahrscheinlich.

Italien. Die italienische Kammer nahm am Dienstag ihre Arbeiten wieder auf. Die Sozialisten interpellirten gleich über die Haltung der Regierung gegenüber der Brottheuerung, der Arbeitsnoth und den dadurch veranlaßten Aufhebungen. Der Ministerpräsident di Rudini erklärte, es handle sich um vereinigte Kravalle, gestand jedoch zu, daß ihre Ausdehnung vom Süden bis zum Norden der Halbinsel und ihre Gleichzeitigkeit ernste Bedenken erregten. Die Regierung werde Gesetz und Ordnung einschließen schlingen. Die Sozialisten suchten vergeblich eine Debatte zu eröffnen und beantworteten di Rudini's Hintertreibung auf planmäßige Forderungen mit scharfen Ausfällen gegen den Reichsthan der Regierung, die statt Hilfe nur Handbellen und Blei für die Hungernden habe. Die Sitzung wurde schließlich wegen Nichtbeschlußfähigkeit aufgehoben.

Frankreich. Der französische Heeresauschuß beschloß einstimmig ein Fabelsvotum gegen den Deputirten Reinech, weil er in seinem an den Kriegsminister gerichteten, den Prozeß Esterhazy betreffenden Briefe seine Eigenschaft als Mitglied des Heeresauschusses hervorgehört hatte. Darauf hat der Deputirte Reinech seine Entlassung